

Unterhaltungsverband Aue zieht Bilanz

Mitglieder kontrollieren 40 Kilometer Gewässer – Umgekippte Bäume müssen beseitigt werden

Von Daniel Beneke

AHLERSTEDT. Verbandsvorsteher Claus Fricke und Geschäftsführer Wilhelm Meyer sind zufrieden. Bei der Gewässerschau des Unterhaltungsverbandes Aue, zu der sich kürzlich 20 Mitglieder trafen, sind die bösen Überraschungen ausgeblieben. „Der Fluss ist in einem ordentlichen Zustand“, sagen sie im anschließenden Pressegespräch im Ahlerstedter Schützenhof.

Der Verband betreut die Gewässer zweiter Ordnung mit einer Gesamtlänge von 75 Kilometern. Zentraler Fluss ist die Aue zwischen Ahrensmoor und Horneburg, aber auch diverse Nebenarme und Entwässerungsgräben werden von der Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz im Landvolkhaus in Zeven betreut. In Zweierteam haben die Aktiven von Vorstand, Fachausschuss und Geschäftsstelle vor wenigen Tagen 40 Kilometer der Aue und ihrer Seitengewässer in Augenschein genommen.

Überprüft wird, ob das beauftragte Räumunternehmen Jörn Meier aus Hohenhausen alle Aufgaben erledigt hat. „Die Firma hat gute Arbeit geleistet“, sagt Verbandsgeschäftsführer Wilhelm Meyer. Ein Großteil der Flächen wird mit dem Mähkorbbagger maschinell geräumt, in einigen Abschnitten muss aber auch noch Hand angelegt werden. In jenen Bereichen, die im Naturschutzgebiet liegen, erfolgen nach Möglichkeit gar keine Eingriffe. Nur



Blick in die Karten: Carsten Fricke (links) und Wilhelm Meyer. Foto Beneke

punktuell werden Bäume oder Büsche beiseitegeschafft, die den Fluss des Wassers hemmen.

Bei der Schau haben die Verbandsmitglieder auch im Blick, ob die Anlieger die Räumstreifen freihalten. Die Regeln sind klar: Jagdsitze oder Zäune dürfen nicht im Weg stehen. Verboten ist zudem, die Ländereien direkt bis zur Böschungskante zu bewirtschaften. Wer gegen die Regeln verstößt, bekommt einen Brief von der Verbandsgeschäftsstelle und muss schnellstmöglich Abhilfe schaffen. Wilhelm Meyer und

sein Team kontrollieren später, ob die Mängel beseitigt worden sind.

Doch er zeigt sich versöhnlich: „Größere Schäden oder andere Auffälligkeiten konnten wir nicht feststellen.“ An vielen Stellen treibt Holz in der Aue – etwa in Ohrensen in Höhe der Walkmühle, in Kakerbeck oder in Harsefeld. „Da kommen wir nur schlecht ran“, sagt der Geschäftsführer. Auf der einen Seite des Flusses befinden sich Gärten, auf der anderen eine hohe Böschungskante. Mit Winden-Technik müssen die im Wasser liegen-

den Bäume bewegt werden. Ein aufwendiges Unterfangen. Im Frühjahr stehen zudem Reparaturen an – unter anderem in der Aue bei Wohlerst liegen Schäden an der Böschung vor, sie soll nun mit Steinmaterial befestigt werden. Trotz der verhältnismäßig geringen Schäden sagt Verbandsvorsteher Carsten Fricke: „Ein Jahr mit derart dauerhaften Niederschlägen und Problemen bei der Flächenbewirtschaftung hatten wir lange nicht.“ Längere Trockenperioden hätten gefehlt, seit Sommer habe es beinahe jeden Tag geregnet. Wäre das Gewässernetz nicht in einem vernünftigen Zustand, wären viele Ackerflächen buchstäblich abgesoffen. Die nasse Witterung hat ihm vor Augen geführt, wie wichtig es ist, die Abläufe in Gräben und Flüsse konsequent freizuhalten.

Eine große Herausforderung für die Unterhaltungsverbände sind die immer strengeren Naturschutzauflagen. Carsten Fricke hofft, „dass wir auch in Zukunft vernünftig miteinander auskommen“. Die Suche nach Kompromissen sei nicht einfach: „Einen Konsens zu finden, gestaltet sich häufig schwierig.“ Für ihn gelte der Grundsatz: „Das Wasser von der Fläche muss runter.“ Er versteht sich mit seinem Verband als Bewahrer einer von den Menschen über Jahrhunderte geschaffenen Kulturregion. Die Bewirtschaftung von Ländereien sei ein zentraler Bestandteil der Errungenschaften.